

lung angekommen zu haben. Die Nachrichten von der Umgegend deuten alle darauf hin. Ein Marktfender, der bei der jüngsten Affaire nächst Komorn in magyarische Hände gerathen war, nach mehrtägiger Gefangenschaft wieder entlassen wurde, und hier anlangte, erzählte, wie grausam man die Gefangenen behandle. Der wüthende Husar drohte den Gefangenen jeden Augenblick mit dem Karabiner den Garaus zu machen. Jeder Reisende wird visitirt; einem hiesigen Kaufmanne wurden unter wilden Flüchen eintausend und einige hundert Gulden in Zwangsnoten weggenommen und verbrannt.

In Komorn sollen die Lebensmittel sehr wohlfeil sein, das Pfund Rindfleisch wird dort mit 9 fr. C. M. bezahlt. — Abermals ist eine große Lederlieferung zu Patrontaschen in unserer Stadt ausgeschrieben. Die Befestigungsarbeiten im Schlosse dauern noch immer fort. Das Spaziergehen in's Gebirge ist wieder gestattet. — Gestern Abend kamen zwei Bataillone vom rechten Ufer eiligst in die Stadt, und begaben sich, ohne zu rasten, sofort in die Schütt. — Heute Morgens soll der größte Theil der hier stationirten Truppen abmarschirt sein. Lloyd.

— Die in Krakau befindlichen russischen Proviantmagazine hatten vor längerer Zeit den Auftrag erhalten, den nöthigen Bedarf an Brod, Mehl und Grütze für die russische Armee in Ungarn nur über Dufka zu transportiren; am 7. d. kam eine Eskafete an, welche die Beförderung des Proviantes bis auf weitere Ordre einstellte. Die österreichische Garnison in Krakau soll durch russisches Militär ersetzt werden. W. L. C.

**Wien, 15. August.** Der Kriegsminister Graf Gyulay hat sich gestern in Person nach Preßburg begeben. Die allarmirenden Nachrichten, welche heute über die bedrohte Lage dieser Stadt hier cirkulirten, haben sich sämmtlich als unbegründet erwiesen. Heute Nachmittag hat das Dampfboot von hier seine gewöhnliche Fahrt nach Preßburg gemacht, so wie auch die Eisenbahnfahrten dahin nicht einen Augenblick eingestellt worden sind. Wir sagen dies bloß, um die Absurdität gewisser Behauptungen zu beweisen, die bereits die Folge hatten, daß vorgestern in einer hiesigen Fabrik die Arbeiter nicht mehr arbeiten wollten.

Die „Bf. Btg.“ berichtet vom 6. August Morgens: Mit dem Eilmagen aus Kronstadt erhalten wir so eben von Hermannstadt die Nachricht eines andern Sieges, den der k. russische General v. Hasford an demselben Tage zwischen Reußmarkt und Mühlbach erröcht, als der commandirende General v. Lüders bei Schäßburg die Feinde schlug. Schon am 31. bestand der russische commandirende General, der Hermannstadt verlassen hatte, um die in Reußmarkt und Mühlbach sich herumtreibenden Insurgenten zu zerstreuen, bei Reußmarkt einige Vorpostengefechte. Der Angriff wurde auf den 1. angeordnet, der zur Folge hatte, daß der Feind nach einem heftigen Gefecht und einer starken Kanonade, die man in Hermannstadt selbst hörte, geworfen und in der Richtung nach Karlsburg verfolgt wurde, wo derselbe durch einen Ausfall der Festungsbefagung und durch Janku's und Arentie's walachischen Landsturm in drei Feuer kam. General Hasford führte den rechten, Oberst Glebof vom Generalstabe den linken Flügel, beide trieben im Sturmschritt die ihnen um das Doppelte überlegenen Ungarn zurück und verbreiteten einen solchen Schreck unter ihnen, daß 1175 Mann das Gewehr streckten, 17 Offizire gefangen und 2 Kanonen (Zwölfpfünder), 4 Pulver- und 1 Wagen mit congrueschen Raketen erbeutet wurden. An Todten ließ der Feind 200 Mann auf dem Schlachtfelde und das Resultat des Tages ist die Festung Karlsburg, von der eine Deputation mit einer Dankadresse an General Hasford gesandt wurde.

### Neueste Nachrichten aus Ungarn.

Wir theilen uns, folgende Nachricht vom ungarischen Kriegsschauplatze, unseren Lesern mitzutheilen:

#### Telegraphische Depesche.

Se. Exc. F. J. M. Baron Haynau an Se. Majestät den Kaiser. „Se. Exc. der Feldzeugmeister Baron Haynau zeigt mittelst Kourier, welcher heute mit dem Abendzug zu Schönbrunn eintreffen wird, Sr. Majestät dem Kaiser an: daß den 13. d. M. bei Bilagos der Rebellenhauptling Görgey sammt einem großen Theile seiner Armee, 30 bis 40,000 Mann, die Waffen auf Gnade und Ungnade gestreckt hat.“

Wien, am 17. August 1849.

Von der k. k. Stadt-Kommandantur.

— Die Wahrheit vorstehender Depesche unterliegt jedoch noch manchen, wohlgegründeten Zweifeln; denn es ist nicht gut möglich, daß Görgey sich am 13. schon mit seiner Armee zu Bilagos habe befinden können, da er nach österreichischen und russischen Berichten am 3. noch an der Theiß- und Hernadmündung stand. Zwischen Bilagos und der Theiß (resp. Miskolcz und Putnof) stand die Hauptarmee der Russen unter Paszkiewicz und Rüdiger. Bilagos liegt von Putnof in gerader Linie 60 Meilen. Folglich hätte

Görgey mit der Armee in 10 Tagesmärschen diese große Strecke zurücklegen müssen, und zwar durch die russische Armee.

**Wien, 18. August.** Der Bänderer theilt folgende wichtige Nachricht mit, welche auch in den Staatsanzeiger aufgenommen wurde: „Kurz vor dem Schlusse unseres Blattes kommt uns folgende zuverlässige Privatnachricht zu: Kossuth hat am 11. d. M. die oberste Gewalt abgetreten und am 12. mit Bem die Flucht nach der Türkei ergriffen. Görgey hat die Dictatorwürde angenommen, und sich darauf am 13. unterworfen und zu gleicher Zeit den Befehl erteilt, daß die Festungen Komorn, Arad und Peterwardein zu kapituliren haben. Arad hat sich bereits ergeben. So fällt denn wirklich, wie es vielseitig gehofft wurde, das freudige Ereigniß der Beendigung des magyarischen Krieges mit dem feierlichen Tage des Geburtsfestes unsers jugendlichen Kaisers zusammen.“

### Frankreich.

**Paris, 19. August.** Aus Deutschland angekommene wichtige Nachrichten, welche vorgestern einen Ministerrath veranlaßten, sollen in Depeschen des Generals Lamoriciere bestanden haben, wonach der Czar die Verwendung Frankreichs für Ungarn sehr übel aufgenommen hätte. Nicolaus soll gesagt haben: „Ich bin eingeschritten, um Oestreich zu retten und wenn das nicht genügt, wird der König von Preußen einschreiten; er hat sein Wort gegeben. Die Revolution muß um jeden Preis besiegt werden.“ Wie genau diese Mittheilung ist, läßt sich nicht sagen; etwas ist aber gewiß daran. Dem Ministerium hat die Aeußerung durum sehr mißfallen, weil unter dem Worte „Revolution“ Frankreich mitverstanden sein kann. Es soll demgemäß energische Befehle an die französischen Repräsentanten bei den nordischen Höfen abgefertigt haben. — Lamartine kündigt in einem Schreiben an seine Wähler im Departement des Loiret an, daß er sich zuerst in ein Bad und dann in seine Heimath begeben müsse, um seine zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen, bevor er seine Funktion als Volksvertreter wieder antreten werde. — Obschon der Brief Lamartine's an seine Wähler keine Geistesförderung verräth, ging an der Börse doch das Gerücht, er habe sich um's Leben gebracht. Seine Finanzverlegenheiten sollen ihn so sehr niedergedrückt haben; seine Güter Willy und Monceau die ein Einkommen von 54,000 Fr. abwerfen, werden nächstens gerichtlich verkauft. —

— Die Mitglieder des bevorstehenden Friedenscongresses sind bereits in großer Zahl in Paris eingetroffen. Es scheint, daß es dem Ausschusse eben so schwer wird, das Präsidium zu constituiren, als ein hinreichend großes Lokal zu finden (denn man rechnet auf mehrere tausend Theilnehmer). Der Unterrichtsminister Falloux hat wegen seiner amtlichen Stellung das Präsidium abgelehnt; ebenso der Erzbischof von Paris. Der evangelische Prediger Copuere, Volksvertreter, der ebenfalls das Präsidium ausgeschrieben hat, wird vielleicht das Vicepräsidium annehmen. — Das „Journal des Debats“ theilt auf Grund der kürzlich geschlossenen Rechnungen mit, daß das Privatvermögen Louis Philippe und seiner Schwester Madame Adelaide 250 Millionen Franken betragen habe, denen, als zum größten Theil in Grundeigenthum und Waldungen bestehend, jedoch nur eine jährliche Rente von 5 Millionen entspreche, wenn man den Ertrag des Grundeigenthums auf 1 1/2 0/0 anschlage. Gleichzeitig erfährt man, daß das Schloß des Erbkönigs zu Neuilly zum Verfaufe ausgestellt und von Spekulant bereits die Summe von 5 Millionen Fr. darauf geboten ist. Der Graf Montalivet soll auf die Bitte der Bewohner von Neuilly, den Verkauf einzustellen, geantwortet haben, Louis Philippe müsse mit dem Ertrage seine Schulden bezahlen. Diese Schulden belaufe sich auf 39 Mill., zu deren Zahlung auch ein Theil der kleinern, leicht verkäuflichen Waldungen jetzt veräußert werden soll.

### Italien.

**Rom.** Die Deputation des römischen Gemeinderathes, die dem Papst zur Wiederherstellung seiner Regierung glückwünschen und ihn einladen sollte, möglichst bald nach Rom zurückzukehren, hat ihre Sendung vollendet. Der Antwort des heiligen Vaters entnehmen wir folgende Aeußerung, die durch den amtlichen Charakter des „Giornale die Roma“ eine politische Bedeutung erhält: „Ich hege noch immer dieselben väterlichen Gefühle für Rom und bin gesonnen, diejenigen Verbesserungen und Einrichtungen einzuführen, welche mit der freien Ausübung meiner weltlichen Macht vereinbar sind.“ — Der nordamerikanische Gesandte, welcher mit einer amerikanischen Fregatte, die „Constitution“ angekommen ist, hat am 2. August dem Papste, sowie dem Könige von Neapel seine Aufwartung gemacht. Den folgenden Tag besuchte S. Heiligkeit, von dem Könige von Neapel und den königlichen Prinzen begleitet, die amerikanische Fregatte. Sein Kommen und Gehen wurde durch den Donner der Kanonen der im Hafen anwesenden Schiffe angekündigt.